

# AGENDA

Informationsbrief der Bibliothek des Konservatismus



*Der Engel des Herrn deutet Joseph die Geburt Jesu Christi*

## Editorial

Zu Weihnachten feiert die Christenheit die Geburt Jesu Christi. Der von den alttestamentlichen Propheten verheißene Messias kommt in die Welt, Gott wird Mensch: „Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ (Micha 5,1)

Ein einmaliger Vorgang in der Geschichte der Menschheit, unvorstellbar in den Religionen der Welt und geradezu eine Beleidigung der menschlichen Ratio. Und doch: Diese Botschaft hat sich behauptet. Seit 2000 Jahren prägt kaum ein Ereignis den

Jahreslauf des abendländischen Menschen so sehr wie das Weihnachtsfest. Denn auch diejenigen, die nicht glauben, lehrt es doch eines: Wunder sind möglich. Das Unvorhergesehene, nicht mehr für möglich gehaltene, kann doch wahr werden.

Das Weihnachtsfest aber vermag noch mehr. Es stößt einen vergessenen Raum menschlicher Wirklichkeit auf, in dem offenbar wird, was zeitlos gültig ist und was flüchtig. Uns stehen Zeiten bevor, in denen uns diese Erkenntnis noch einmal wertvoll werden könnte.

*Dr. Wolfgang Fenske*  
Bibliotheksleiter

## Inhalt

<b>Porträt .....</b>	<b>2</b>
<b>Porträt .....</b>	<b>3</b>
<b>Aus unserem Magazin.....</b>	<b>4</b>
<b>Neuerscheinungen.....</b>	<b>5</b>
<b>Rückblick .....</b>	<b>6</b>
<b>Ausblick .....</b>	<b>7</b>
<b>Termine.....</b>	<b>7</b>
<b>BdK - Intern .....</b>	<b>8</b>
<b>Impressum .....</b>	<b>8</b>

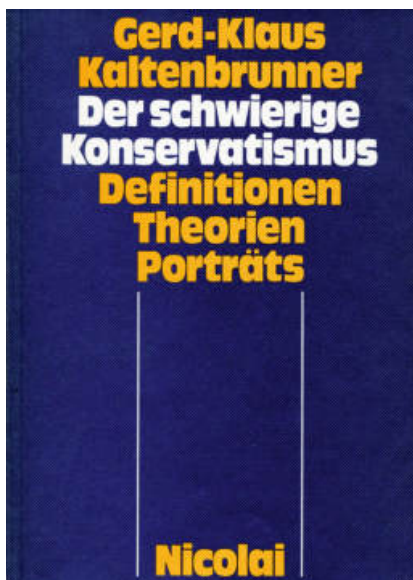


## Gerd-Klaus Kaltenbrunner

**Gerd-Klaus Kaltenbrunner (1939 – 2011) war ein österreichischer Schriftsteller und Publizist. Mit seinem Werk *Rekonstruktion des Konservatismus* wurde er als konservativer Theoretiker bekannt. Von 1974 bis 1988 gab er im Herder-Verlag die *Herderbücherei Initiative* heraus, die als konservative Alternative zur dominierenden „Suhrkamp-Kultur“ konzipiert war und eine breite Rezeption erfuhr. AGENDA erinnert an diesen großen Denker.**

Gerd-Klaus Kaltenbrunner studierte zunächst Philosophie, Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Wien. 1962 siedelte er nach Deutschland über. Er wirkte als Buchautor, Essayist und vor allem als Publizist und Verleger. Kaltenbrunner veröffentlichte unter anderem in den Zeitschriften *Zeitbühne*, *Criticón*, *Epoche*, *Theologisches*, *MUT* sowie in der *Welt*, der *FAZ* und in der *Jungen Freiheit*.

In den 1960er Jahren verantwortete er viele Titel konservativer Provenienz im Rombach-Verlag und gab von 1974 bis 1988 bei Herder die Schriftenreihe *Initiative* heraus. Als Autor schrieb er Bücher über Konservatismus und Nation, zwei Trilogien über die



Gerd-Klaus Kaltenbrunners Werk  
„Der schwierige Konservatismus“  
von 1975.  
BdK-Signatur: Kon6-3-14-19

Geistesgeschichte Europas sowie über religiös-mystische Themen. Für sein Gesamtwerk erhielt er 1985 den *Baltasar-Gracián-Preis* und 1986 den *Konrad-Adenauer-Preis* der Deutschland-Stiftung.

In den späten 1960er Jahren erfuhr Kaltenbrunner die kulturrevolutionären Umwälzungen durch die Neue Linke nicht als befreiend, sondern als repressiv und tabubewehrt. In der Debatte der BRD hatte dabei vor allem der Suhrkamp-Verlag mit der sprichwörtlich gewordenen „Suhrkamp-Kultur“ eine Monopolstellung. Kaltenbrunner arbeitete an einem konservativen Einspruch, den er als kulturelle Intervention konzipierte. Sein Plan war eine Buchreihe mit konservativ-rechten Themen, Perspektiven, Theorien und Autoren.

Von 1968 bis 1972 versuchte er zunächst, beim Rombach-Verlag ein Gegengewicht zu Suhrkamp aufzubauen. So gab er eine Reihe beachtlicher Autoren heraus, darunter Günter Rohrmoser (*Das Elend der kritischen Theorie*, 1970, *Nietzsche*, 1971), Hermann Lübke (*Theorie und Entscheidung*, 1971, *Bewußtsein in Geschichten*, 1972), Hanno Kesting (*Herrschaft und Knechtschaft*, 1973) und Ernst Topitsch (*Mythos – Philosophie – Politik*, 1969).

1972 erschien der von ihm edierte Sammelband *Rekonstruktion des Konservatismus*, vielleicht der konservative Gegenentwurf zu allem, was die 68er-Bewegung



Gerd-Klaus Kaltenbrunner

vorbrachte. In ihm finden sich Autoren wie Hans Sedlmayr, Hans-Joachim Schoeps, Thomas Molnar und Armin Mohler.

Gerd-Klaus Kaltenbrunner steuerte den programmatischen Text *Der schwierige Konservatismus* (1975 als Eigenpublikation) bei. Er gibt darin vier Definitionen des Konservatismus: den historischen, den idealen, den funktionalen und den kritischen Konservatismus. Kaltenbrunner selbst spricht sich dabei für den kritischen Konservatismus aus, den er auf „die Bedingungen der Möglichkeit sozialer Ordnung und nichtkatastrophischen Wandels überhaupt“ bezieht.

Der Konservative müsse wissen, daß er für seine Position nicht mehr auf irrationale Gefühle und Traditionen oder christliche Offenbarung und Theologie zurückgreifen könne. Er müsse dagegen an Anthropologie und Verhaltensforschung, Institutionenlehre und Staatstheorie sowie die Ökologie anknüpfen. Kaltenbrunners Vorstellung eines „evolutionären Traditionalismus“ sieht auch im Fortschritt ein konservatives Element: „Was im Verlaufe der Geschichte bereits erkämpft

worden ist, soll bewahrt, auf ihm soll aufgebaut werden.“

Nach dem Ende der Zusammenarbeit mit Rombach kann Kaltenbrunner sein Anti-Suhrkamp-Projekt doch noch realisieren. Beim Verlag Herder gibt er von 1974 bis 1988 insgesamt 75 Bände der *Herderbücherei Initiative* (siehe den Kasten unten auf dieser Seite) heraus. Mit dieser Schriftenreihe prägte er den Begriff „Tendenzwende“, der in der Folge zu einem Schlagwort konservativen Denkens wurde. Bereits der erste Band *Signale einer Tendenzwende* versammelte Autoren, die die „dialektische Vernunft“ sezieren und damit ein Manifest gegen Marx, die Hermeneutiker und die Frankfurter Schule verfaßten. Für die einzelnen Bände schrieb Gerd-Klaus Kaltenbrunner ausführliche Einführungen in das jeweilige Thema.

Die breite Rezeption in zahlreichen Medien gipfelte in der Einschätzung der *Welt*, die Reihe sei „ein Zentrum der geistigen Erneuerung, deren Notwendigkeit immer mehr Leser begreifen“. Zu den in dieser Hinsicht program-

matischen Titeln gehörten *Die Herausforderung der Konservativen* und *Was ist reaktionär?*



Der Sammelband  
„Konservatismus international“ (1973),  
BdK-Signatur: Kon6-3-11-46

In den achtziger Jahren bearbeitete Kaltenbrunner als Autor zunächst das Thema „Nation“ (*Elite. Erziehung für den Ernstfall*, 1984, und *Was ist deutsch? Die Unvermeidlichkeit, eine Nation zu sein*, 1988), während sich seine Inter-

essen mehr und mehr von der Politik hin zur europäischen Kultur verschoben.

Daraus entstanden die jeweils dreibändigen Werke *Europa* (1981–85) und *Vom Geist Europas* (1987–92). Beide enthalten eine Sammlung von insgesamt mehreren hundert monographischen Essays zu Personen der europäischen Geistesgeschichte, mit einem Schwerpunkt auf zu Unrecht in Vergessenheit geratene Kulturschaffende.

In den neunziger Jahren widmete sich Kaltenbrunner in seinem Spätwerk verstärkt religiös-mystischen Themen (*Johannes war sein Name*, 1993, und *Dionysius vom Areopag*, 1996). Im Jahr 1996 beendete er seine Tätigkeit als Autor und zog sich in den Schwarzwald zurück, wo er 2011 verstarb.

Gerd-Klaus Kaltenbrunners publizistisches Werk machte ihn zu einem der wichtigsten Ideengeber des deutschen Nachkriegskonservatismus. Sein Lebenswerk vermag auch heute noch wichtige Impulse für den konservativen Einspruch zu geben.

## **Herderbücherei Initiative (1974 – 1988)** Herausgeber: Gerd-Klaus Kaltenbrunner

Die *Herderbücherei Initiative* war der erste durch einen populären Verlag getragene Vorstoß, der intellektuellen Hegemonie der 68er-Bewegung auf Augenhöhe zu begegnen. Die in 15 Jahren erschienenen 75 thematischen Bände der Schriftenreihe enthielten jeweils breitangelegte Einführungen von Gerd-Klaus Kaltenbrunner, gefolgt von Aufsätzen der von ihm ausgewählten Autoren. Eine Dokumentation klassischer Texte und Buchkritiken mit aktuellen oder kanonischen Titeln zum Thema des Bandes rundeten den Inhalt ab. Zu den Autoren gehörten unter anderem Armin Mohler, Ernst Topitsch, Erik von Kuehnelt-Leddihn und Hermann Lübbe.

Die Themen sind auch heute noch aktuell: *Volksparteien ohne Zukunft?*, *Sprache und Herrschaft*, *Der überforderte schwache Staat*, *Die Macht der Meinungsmacher*, *Mutterschaft u. v. m.*



# Aus unserem Magazin

## Konservatismus

Der griechische Privatgelehrte Panajotis Kondylis (1943–1998) sieht den Ursprung des Konservatismus nicht in der Reaktion auf die Französische Revolution, sondern bereits im adligen, ständisch-korporativen Widerstand gegen die Trennung von Staat und Gesellschaft im Absolutismus des 16. Jahrhunderts.

Kondylis beschreibt den Absolutismus als den Wegbereiter der modernen Gesellschaft. Im Verschwinden der ständischen *societas civilis* erkennt er jenen Bruch, der die modernen politischen Utopien ermöglichte und den revolutionären Geist der Machbarkeit freisetzte. Der Widerstand dagegen stellt für ihn den historischen Konservatismus dar.

Der Konservatismus versuchte, die Ordnung der alten *societas ci-*

*vilis* zu bewahren. Recht war in ihr vorgegeben als Ausdruck eines wesenhaft gerechten Gottes. Diese Vorstellung ist geprägt durch Rechtssuche und Rechtsentscheidung, nicht durch Gesetzgebung.

Der absolutistische Gesetzgebungsstaat hob die Trennung von Privatem und Öffentlichem, Staat und Gesellschaft, Legalität und Moralität auf. Die *societas civilis* wehrte sich gegen die Relativierung der althergebrachten Grundsätze des gesellschaftlichen Zusammenhalts, die der absolutistische Staat seiner Zweckrationalität unterwerfen wollte.

Als „Konservatismus“ beschreibt Panajotis Kondylis daher das bereits seit dem Mittelalter existierende Weltbild des Adels, der seine Legitimation aus einer bestimmten Auffassung des Rechts als eines Privilegs bezieht, die mit der egalitären Rechtsauf-

fassung der Moderne unvereinbar ist.



Panajotis Kondylis: *Konservatismus – Geschichtlicher Gehalt und Untergang*, Stuttgart 1986, 553 Seiten.  
BdK-Signatur: Pol4-1-41

## Epoche



*Epoche. Freiheitlich-konservative Monatschrift (1977–2001), Titelseite der frühen Jahrgänge.*  
BdK-Signatur: Z8-98

Nach seinem Bruch mit dem Herausgeber der konservativen Zeitschrift *Zeitbühne* (vgl. AGEN-DA 3), William S. Schlamm, gründete deren Münchner Verleger Karl Ludwig Bayer 1977 mit der *Epoche* seine eigene „freiheitlich-konservative Monatschrift“. Finanziell getragen vom *Epoche-Freundeskreis* mit ihrem umtriebigen Präsidenten Dietrich Bahner, setzte sich die *Epoche* zum Ziel, insbesondere junge Leute mit konservativem und marktliberalem Denken bekannt zu machen.

Bayer organisierte Kongresse für Schüler und Studenten und war selbst bestrebt, auf Veranstaltungen gleichgesinnter Organisationen Präsenz zu zeigen. Seine Förderer wurden mit eigenen Veranstaltungen in exklusivem Ambiente bedacht, zu denen mitunter auch der konservative Theoretiker Russell Kirk aus den USA eingeflogen wurde.

Bayer legte stets größten Wert auf Tuchfühlung mit der *classe politique*. Diese war ihm möglich, weil die *Epoche* niemals Fundamentalkritik übte, sondern sich stets als intellektuelles Organ im Umkreis konservativer Unionspolitiker positionierte, deren Grußadressen in fast jeder Ausgabe zu finden waren. Mehrfache Änderungen des Erscheinungsbildes und die Fokussierung aktueller Fragestellungen – etwa durch Gründung der Beilage *Epoche und Umwelt* unter der Schirmherrschaft des bayerischen Umweltministers Thomas Goppel (CSU) – zeigten ein deutliches Bemühen um Zeitgenossenschaft.

In ihrem Jubiläumsjahr 2001 wurde die *Epoche* eingestellt. Ein Jahr später wurde Karl Ludwig Bayer angeklagt und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte Spendengelder in Höhe von 800.000 Euro veruntreut.

## Was geschah im 20. Jahrhundert?

Peter Sloterdijk vertritt die These, daß eine reine Ereignis- oder Ideengeschichte die Bedeutung des 20. Jahrhunderts nicht erfassen könne. Für den Karlsruher Philosophen sind Fragen nach Entgrenzung und Grenzsetzung entscheidend. Sie prägen den vorliegenden Sammelband von Reden, Aufsätzen und Essays.

Zentral ist dem Autor dabei die Natur, die Heimat, das „Raumschiff Erde“, das der Mensch gegen sich selbst und seine extremistische Vernunft bewahren muß: „Der Mensch ist für die Bewohnung und Geschäftsführung der Erde im ganzen verantwortlich.“ Das führt Sloterdijk zu einer umfassenden Kritik der Globali-

sierung, die er als „energetischen Faschismus“ bezeichnet, und einem Plädoyer für die Ökologie, da die Erde eben kein „grenzenlos belastbares Außen“ sei. Die extremistische Vernunft habe die technisch-industrielle Zivilisation entfesselt und sei grenzenlos geworden. Dagegen brauche es eine „hybride Synthese aus technischem Avantgardismus und ökokonservativer Mäßigung“.

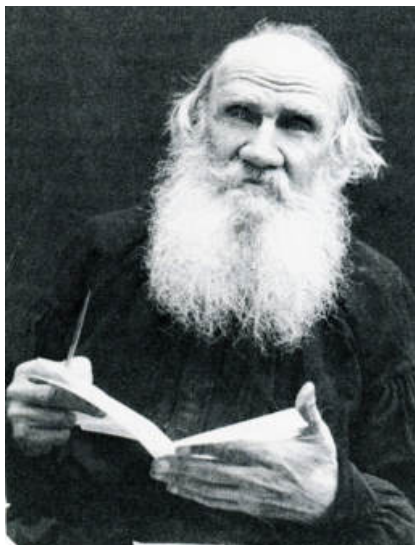
Sollte dies nicht gelingen, so prophezeit Sloterdijk für die europäischen Gesellschaften ein Zeitalter, „in dem schwache Grenzen und durchlässige Außenhülle das prägende Merkmal von sozialen Systemen werden“. Wer die Grenzen der Natur nicht respektiere, der müsse auch mit der Auflösung der Grenzen im Staatlichen oder Sozialen rechnen.



Peter Sloterdijk:  
*Was geschah im 20. Jahrhundert?*  
Berlin 2016, 348 Seiten.  
BdK-Signatur: Phil8-0-22

## Gedanken Immanuel Kants

Die erste russischsprachige Publikation, in der Immanuel Kant erwähnt wurde, stammt von Nikolai Karamsin, dem Begründer des russischen Konservatismus. In seiner Nachfolge beschäftig-



Lew Tolstoj: *Gedanken Immanuel Kants*  
Stuttgart 2016, 106 Seiten.  
BdK-Signatur: Phil5-7-18

ten sich denn auch alle großen Geister Rußlands mit dem deutschen Philosophen.

Der Weltliterat Lew Tolstoj sticht hier durch eine besonders intensive Auseinandersetzung hervor, die Ende der 1860er-Jahre begann und bis zu seinem Tode 1910 nicht abriß. Seine Einstellung zu Kant schwankte dabei zwischen lakonischen Randnotizen wie „dumm“ und Etikettierungen wie „bewundernswerter Denker“.

Interessanterweise war Kant für den strenggläubigen Christen Tolstoj bei allen Differenzen in Detailfragen ein „großer religiöser Lehrer“. Tolstoj sah sich mit Kant und dessen Betonung der Sittlichkeit in einem Kampf gegen die moralzersetzende Moderne, deren Götzen Hegel, Nietzsche und der Positivismus waren.

Tolstoj machte es sich im Laufe seines Lebens zur Aufgabe, die Kantschen Gedanken unter

seinen Landsleuten zu verbreiten. Das größte Problem sah er dabei in Kants schwieriger und langweiliger Sprache: „Man hat Kopfschmerzen.“ Als 1901 eine deutschsprachige Sammlung an zugänglicheren Kant-Aussprüchen erschien, nahm Tolstoj dieses Werk zum Anlaß, um ausgewählte Passagen daraus in ein einfaches Russisch zu übersetzen.

Diese sogenannten *Gedanken Immanuel Kants* macht das Buch dem Leser nun – neben anderweitigen Kant-Übersetzungen Tolstois – in einer rückübertragenen Form erstmals zugänglich. Vielleicht lernt der Leser dabei nicht nur den Tolstoischen Kant kennen, sondern fühlt sich darüber hinaus – ganz im Sinne seines Übersetzers – zu einer Beschäftigung mit dem Aufklärer bemüßigt.

Für Tolstoj stellten die Werke Kants jedenfalls ein „gesundes und kalorienreiches Essen“ dar.

# Rückblick

Im Oktober 2016 fand neben den Vortragsveranstaltungen auch erstmals ein Blockseminar in der BdK statt. Die jungen Nachwuchsakademiker hatten Gelegenheit, an zwei Tagen über das Thema „Carl Gustav Jung als konservativer Denker“ zu diskutieren. Des Weiteren sprach der Althistoriker Egon Flaig über die Niederlage der politischen Vernunft und sorgte mit seinem ungewöhnlichen Universalismuskonzept für begeistertes Staunen. Außerdem beschäftigte sich Alice Weidel mit den Möglichkeiten einer Reform der Europäischen Union angesichts des Brexits.



Warnte vor „Alternativlosigkeit“ im politischen Diskurs: Professor Egon Flaig

Egon Flaig erstaunte die Zuhörer in der BdK am 6. Oktober 2016 zunächst mit seinem Bekenntnis zum Kantschen Projekt des Ewigen Friedens und der Aufklärung. Dabei brachte er Kant gegen die Neue Linke in Stellung. Nicht Gleichmachung aller Menschen bis zur Unterschiedslosigkeit und Grenzenlosigkeit habe die Aufklärung gefordert. Frieden und Gerechtigkeit könne es nur unter Verschiedenen geben, die sich als gleichgestellt betrachten. Denker wie Foucault und Levinas hätten dagegen die gute Gesin-

nung zum Maßstab des Handelns gemacht. Die daraus resultierende „Alternativlosigkeit“ führe zur Unterdrückung der Wahrheit, zur Ausschaltung der Öffentlichkeit und damit zur Zerstörung der Staatlichkeit, der Souveränität und dem Verlust der Freiheit. Nur durch die Rückbesinnung auf die Fundamente unserer freiheitlichen Kultur sieht Flaig eine Chance, die Errungenschaften der Aufklärung zu bewahren.

Der Schweizer Psychologe C. G. Jung war Thema eines Blockse-

minars am 14./15. Oktober 2016 unter der Leitung von Dr. Claudia Richter (Görlitz). Jungs umstrittenes Verhältnis zu Deutschland, sein Verständnis der „Seele“ und der „religiösen Funktion der Psyche“ wurden anhand von Primärtexten erörtert. Jungs Interesse für Mythen und Symbole und ihre Auswirkungen auf die kollektive Psyche sowie seine vielschichtige Auseinandersetzung mit dem „modernen Menschen“ kristallisierten sich als spannende Anknüpfungspunkte für eine breitere Rezeption von Jungs Werk in der konservativen Theoriebildung heraus.



Alice Weidel sprach über den Europäischen Wirtschaftsraum als Alternative zur EU

Die Ökonomin und AfD-Politikerin Alice Weidel diskutierte am 20. Oktober 2016 notwendige Reformen der EU angesichts des Brexits. Sie brachte hier vor allem den Europäischen Wirtschaftsraum ins Spiel und forderte eine Begrenzung der Kompetenzzuweisung durch die EU-Kommission und den Europäischen Gerichtshof. Nicht „konstruierte Institutionen“, sondern gewählte Parlamentarier oder die Bürger selbst sollten entscheiden, welche Kompetenzen an die EU abgetreten würden, diese aber auch jederzeit zurückfordern können.

Die Bdk hat in diesem Jahr 21 Veranstaltungen durchgeführt, seit dem zweiten Quartal 2016 regelmäßig mit über 100 Zuhörern. Im Jahr 2017 wollen wir an diesen Erfolg anschließen. Im Januar werden zunächst Bruno Bandulet und Norbert Bolz ihre neuesten Bücher präsentieren. Im Februar stellt Eva Demmerle ihr Werk über Kaiser Karl vor, und die Bdk wird wieder einen Dublettenverkauf durchführen.

Den Auftakt im Jahr 2017 macht Bruno Bandulet, dessen neuestes Werk *Beuteland – Die systematische Plünderung Deutschlands seit 1945* der Frage nachgeht, wie viel an materiellen Gütern, geistigem Eigentum und finanziellem Vermögen aus Deutschland im Lauf der Jahrzehnte abgezogen wurde. Der Autor nimmt dabei kritisch die europäische Integration unter die Lupe. Bandulet versucht zu erklären, wie der Euro zum Enteignungsprogramm wurde und wie reich Deutschland eigentlich sein könnte.

Nicht weniger als ein großes Umdenken will Norbert Bolz mit seinem Buch *Zurück zu Luther* bewirken. Es geht ihm darin um die zentralen Elemente von Martin Luthers Lehre. Bolz präsentiert den großen Reformator als scharfen Kritiker des Gutmenschen-

tums und argumentiert mit ihm gegen den sentimental Humanitarismus unserer Zeit und den Geist der Moderne. Für die Evangelische Kirche in Deutschland selbst scheint Luther die größte Herausforderung im Lutherjahr 2017 zu sein.

Dem Leben von Kaiser Karl von Österreich hat Eva Demmerle eine Biographie gewidmet. Sie zeigt darin unter anderem auf, wie der letzte regierende Monarch Österreichs und Ungarns während seiner kurzen Regierungszeit von 1916 bis 1918 nichts unversucht ließ, den Ersten Weltkrieg zu beenden. Die Buchvorstellung im Februar wird sich vor allem mit der Frage von Mythos und Wirklichkeit des letzten Habsburgers auf dem Thron beschäftigen.

Am 17. Februar 2017 können interessierte Leser wieder einmal konservative Literatur zu günstigen Preisen erwerben. Die Bibliothek des Konservatismus trennt sich von Büchern und Zeitschriften, die doppelt oder mehrfach vorliegen oder nicht in das Sammlungsprofil passen. In der Zeit von 13 bis 17 Uhr hat die Bibliothek zu einem großen Dublettenverkauf geöffnet. Für diese Veranstaltung ist keine Anmeldung erforderlich.

**Hinweis:** Aus Platz- und Sicherheitsgründen können an jeder Veranstaltung maximal 120 Gäste teilnehmen. Bitte melden Sie sich frühzeitig an. Vielen Dank!



Bruno Bandulet: *Beuteland Deutschland*

## Termine

**12. Januar 2017, 19 Uhr**  
Buchvorstellung

**Bruno Bandulet**  
**Beuteland**  
Die systematische Plünderung  
Deutschlands seit 1945

Abendkasse: 5 € / 3 €

**26. Januar 2017, 19 Uhr**  
Vortrag mit Diskussion

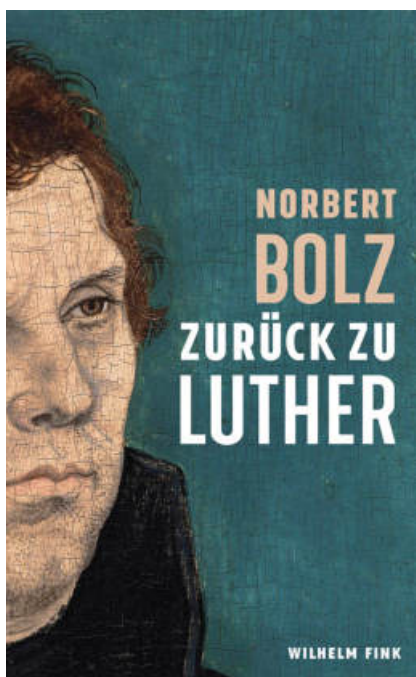
**Norbert Bolz**  
**Zurück zu Luther**  
Gegen den sentimental  
Humanitarismus

Abendkasse: 5 € / 3 €

**9. Februar 2017, 19 Uhr**  
Buchvorstellung

**Eva Demmerle**  
**Kaiser Karl**  
Mythos und Wirklichkeit

Abendkasse: 5 € / 3 €



Norbert Bolz: *Zurück zu Luther*



Forscht regelmäßig in der BdK: Doktorand Jonathan M. Paquette

## Konservative Akademiker weltweit vernetzen

**Mit Jonathan M. Paquette forscht regelmäßig ein amerikanischer Historiker und Doktorand der St. Andrews University (Schottland) in der BdK. Seine Interessen sind die europäische Ideengeschichte, der Konservatismus sowie der Traditionalismus. Er ist Stipendiat des konservativen *Intercollegiate Studies Institute (ISI)*. AGENDA hat ihn zu seinen Hintergründen befragt.**

**BdK:** Herr Paquette, wie kamen Sie in Kontakt zur BdK?

**Paquette:** Ich habe in den USA Geschichte an der Brown University (Rhode Island) studiert. Die Arbeit der BdK faszinierte mich von Beginn an aufgrund meines akademischen Interesses an der politischen Rechten. Auch mit Ihrem Stifter, Caspar Freiherr von Schrenck-Notzing, fühle ich mich verbunden: Als Ehrenmitglied der *Philadelphia Society* ist sein Lebenswerk bis zum heutigen Tage in der Arbeit des *Intercollegiate Studies Institute* präsent.

**BdK:** Sie beschäftigen sich in der BdK mit Gerd-Klaus Kaltenbrunner?

**Paquette:** In der Tat. Gerd-Klaus Kaltenbrunner hat eine große

Zahl wichtiger Arbeiten im Rahmen der *Herderbücherei Initiative* vorgelegt. Mit der Trilogie *Vom Geist Europas* trug er maßgeblich zum Ansehen bis dato vernachlässigter Historiker und Philosophen bei.

**BdK:** Was interessiert Sie inhaltlich an Kaltenbrunner?

**Paquette:** Kaltenbrunners Sympathien für eine aristokratische Führung und die sakrale Monarchie besitzen einen zutiefst europäischen Charakter. Wissenschaftliche Analysen seiner Werke innerhalb des englischen Sprachraumes wären wünschenswert, um die Bedeutung dieses konservativen Philosophen zu verdeutlichen. Kaltenbrunner wurde von den Traditio-

nalisten René Guénon und Julius Evola beeinflusst. Er rezipierte außerdem die Werke des katholischen Traditionalisten Leopold Ziegler. Mich beeindruckt, wie er die Überlieferungen untersuchte, ohne dabei ihre metahistorischen, mythischen Komponenten außer acht zu lassen.

**BdK:** Was genau ist das ISI und wie schätzen Sie die internationale Vernetzung des Konservatismus ein?

**Paquette:** Das *Intercollegiate Studies Institute* ist eine der führenden konservativen Denkfabriken in den USA. Ihr erster Präsident war William F. Buckley. Die Politik von *ISI* ist der paläo-konservativen Seite des amerikanischen Konservatismus zuzurechnen. Vorsitzender des Instituts ist derzeit Alfred Regnery. Alljährlich vergibt das Institut *Weaver Stipendien* an vielversprechende Doktoranden. Wie mich. (lacht)

Ich bin davon überzeugt, daß die internationale Vernetzung der Konservativen für den Austausch von Ideen wichtig ist. Für meine Mitgliedschaft in der Bibliothek bin ich sehr dankbar und werde weiterhin Ihre Ressourcen nutzen, um meine Analyse konservativer Werke voranzutreiben. Es würde mich freuen, wenn ich durch meine Arbeit in den USA ein größeres Bewußtsein für die deutsche Tradition des Konservatismus schaffen und einen Austausch mit deutschen Wissenschaftlern in Gang setzen könnte.

**Beilagenhinweis:** Lepanto Verlag, Rückerdorf. Wir bitten um Beachtung.

## Impressum

**Herausgeber**  
Förderstiftung Konservative  
Bildung und Forschung (FKBF)  
Fasanenstraße 4  
10623 Berlin

**Telefon:** +49 (0) 30 - 315 17 37 0  
**Telefax:** +49 (0) 30 - 315 17 37 21  
**E-Mail:** info@bdk-berlin.org

AGENDA erscheint zweimonatlich

**Verantwortlich:**  
Dr. Wolfgang Fenske  
**Redaktion:**  
Norman Gutschow